

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Aus meiner Schüttelbar  
**Autor:** W.L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-466168>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus meiner Schüttelbar

Berner Bauer (zu seinem Berliner Vetter):

«Macht euch das nit schier Heiserkeit,  
dass dir no gäng kei Cheiser heit?»

Berliner:

«Jibt jemals eines Pelzes Haarkleid  
gleich über dessen Träger Klarheit?»

Berner:

«Mi Frou seit öbben in Gedanke,  
es sigé nid alle Dinge Anke.»

Berliner:

«Lass nur die Deuschtum-Mittler hixen!  
Jlaub, Jröstes noch wird Hitler mixen!»  
W. L.

## Dichter und Denker

... ein Wahlzettel, der am 10. März 1933  
anlässlich der Kommunalwahlen in Preussen  
verteilt wurde:

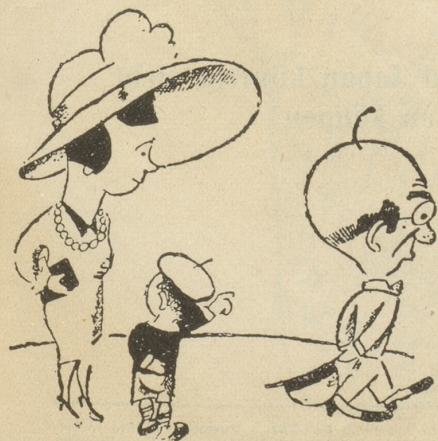
**Wählt deutsch, christlich,  
sozial, national  
nicht international.**

Ihr lieben Leute wählt nur 8  
So kommt ihr aus der finstern Nacht.  
Die Führer steh'n für Jesus Christ,  
Für alles, was uns heilsam ist.  
Auch Hitler, Hugenberg und Seldte,  
Die schlagen Feinde aus dem Felde.  
Wer garnicht wählt mehrt unsre Qual  
Und unsrer bittren Feinde Zahl.

Zu haben bei C. Broszeit, Berlin N4,  
Schröderstrasse 6.

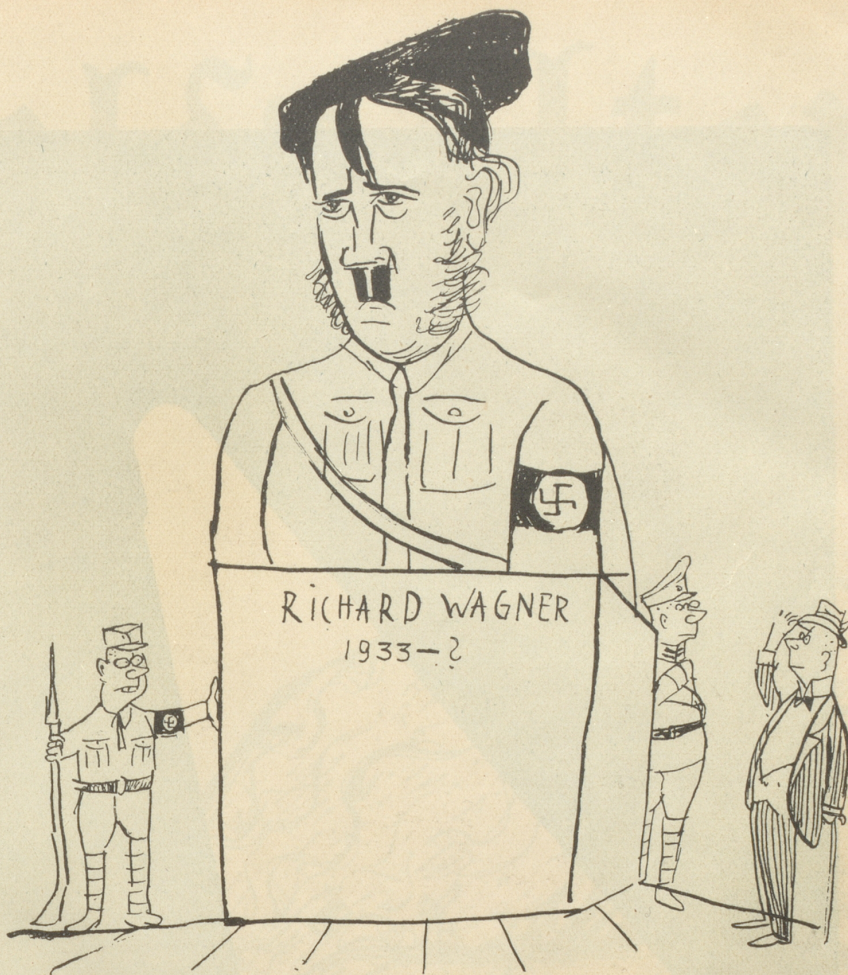
## Vorsicht! Dialekt

Frau Bünzli: «Wissetzi Frau Meyer,  
sit min Maxli ins Konservatorium  
gaht, ischt er so obenus musikalisch,



„Mama, ist das e Nacktkultürler?“

Cher le roi



## BAYREUTH 1933

„In Deutschland ausgepiffen, in Paris entdeckt, sehen wir in  
Richard Wagner das Urbild des deutschen Dichters!“

dass er mer nü no mit der Stimm-  
gable z'Mittag isst.»

Um Reklamationen zu vermeiden, be-  
merken wir ausdrücklich, dass Obiges  
keinen Anspruch darauf macht, Basler-  
deutsch zu sein — es ist eidgenössisches  
Dialekt-Esperanto.

## Polizist Kälin

Im Kanton Schwyz hat das Polizei-  
korps strategische Uebungen. Wie  
auch aus dem Militärdienst bekannt,  
spielt immer das Warten eine grosse  
Rolle, denn «wer warten gelernt hat,  
hat vieles gelernt» sagt schon ein  
Sprichwort. Also, die Polizeimann-  
schaft ist in Bereitschaft gestellt und  
wartet, wartet und darf zum Unglück  
von unserm Polizeisoldat Kälin nicht  
den Ort verlassen. Dieser sollte näm-  
lich austreten und kann und darf  
nicht. Also schickt er sich ins Un-  
vermeidliche, womit ihm etwas vom

Herz und noch etwas anderes, eben  
in die Hose fällt.

Einige Tage später kommt in  
Schwyz ein siebenjähriger Bub wei-  
nend und flennend nach Hause. «Was  
fehlt Dir denn, frägt die besorgte  
Mutter. «Mir hei polizistlis gspilt!»  
entschuldigt sich der Kleine. «Jo aber  
da isch doch nit zum so briegge —  
und wa häsch denn du gmacht?» frägt  
forschend die besorgte Mutter, die  
unangenehmen Gerüche konstatie-  
rend: «Ich ha halt müesse de Kälin  
spiele!»  
Sung

